

im Blickpunkt

Diakonie 

Diakonische Gesellschaft Wohnen und Pflege Clus

MÄRZ
-
MAI
2023

Wir suchen
examierte Fachkräfte
Auszubildende zur/zum
Pflegefachfrau/mann
Altenpflegehelfer (m/w/d)

Melden Sie sich bei Interesse bei
Frau Hoheisel: 05352 933-553
www.diakonie-clus.de



Wer Ostern kennt



Liebe Leserinnen und Leser,

nach dem eisigen Wintereinbruch, der den Start in das neue Jahr begleitete, freue ich mich auf warme Sonnenstrahlen im Gesicht und den Duft der aufblühenden Blumen. Ostern steht bereits vor der Tür und wartet nicht nur mit bunten Osternestern und Schokoladen-Häschen auf uns. „Wer Ostern kennt, kann nicht verzweifeln“, sagte einst Dietrich Bonhoeffer und auch wir wollen uns auf die Hoffnung, die Freude und die Liebe, die das Osterfest mit sich bringt, besinnen.

Am Ostersonntag und -montag ist für alle Bewohner:innen eine Osterüberraschung geplant. Während wir Christi Himmelfahrt eher „weltlich“ mit Bollerwagen feiern, werden wir den Pfingstsonntag mit einem Gottesdienst zelebrieren. Auch für den internationalen Tag der Pflege am 12. Mai haben wir wieder eine besondere Aktion gemeinsam mit allen Kolleg:innen geplant, von der wir in der nächsten Ausgabe gerne berichten werden. Ich wünsche Ihnen schöne Feiertage im Kreise Ihrer Liebsten. Ihre

S Pukall

Saskia Pukall
Einrichtungsleitung

Marmor, Stein und Eisen bricht...

Wer kennt dieses Lied nicht, ob man es nun mag oder nicht. Man kann sich kaum dagegen wehren, dass es zu einem Ohrwurm wird. Und wahrscheinlich verbinden viele von uns Erinnerungen mit diesem Lied. Es erschien im Jahr 1965, gesungen vom damals 19-jährigen Drafi Deutscher.

Es ist zu einem der bekanntesten deutschen Schlager geworden. Das Lied handelt von der unvergänglichen Liebe, die alle Bürden des Lebens mit Einsamkeit und Traurigkeit übersteht. Die Sehnsucht nach dieser großen Liebe ist eines der zentralen Themen unseres Menschseins, für alt und für jung. Eine solche Liebe zu erleben oder erlebt zu haben, ist eines der größten Geschenke für uns.

„Was kann uns scheiden von der Liebe Christi?“ (Röm. 8,35), so fragt auch der Apostel Paulus

in seinem Brief an die Christen in Rom. Dieser Vers ist der Monatsspruch für den März. Etwas weiter im Text gibt er dann die Antwort, die wir schon erwartet haben: Nichts und niemand kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist. Damit will Paulus bestätigen, dass es zwischen der Liebe Christi und uns keinen Abstand geben kann.

Im Unterschied zum Lied von Drafi Deutscher, der die Liebe zwischen Menschen im Blick hat, schaut Paulus auf die Liebe Gottes zu uns Menschen. Darin besteht aber kein Gegensatz, auch für Paulus nicht. Die Liebe zwischen Menschen gründet in der Liebe Gottes zu uns. Und die Liebe Gottes zu uns findet Ausdruck in der Liebe zwischen Menschen.

Hat Drafi Deutscher die normalen unterschiedlichen Lebenssituationen im Blick, geht es bei Paulus um sehr extreme Erfahrungen von Leid

und Verfolgung. Der Brief des Paulus erreicht die Christen in Rom in schwierigen Zeiten. Es regiert der römische Kaiser Nero, ein umstrittener Despot. Wenige Jahre später wird Nero die Stadt Rom anzünden und die Schuld daran den Christen in die Schuhe schieben. Grausam werden sie dann verfolgt, gequält und zu Tausenden getötet. Als die Christen in Rom den Brief des Apostel Paulus bekommen, zeichnet sich das alles schon ab. Paulus kennt ihre Angst und ihre Sorgen.

Was hat in solch schweren Zeiten Bestand? Was tröstet uns? Was gibt uns Kraft? Diese Fragen stellen wir uns auch immer wieder im Leben. Paulus verweist auf die Liebe Gottes, die immer da ist und auf die wir bauen können. Seine Liebe zu mir ändert sich nie, komme was da wolle: Nichts kann uns scheiden von der Liebe Christi. Oder mit den Worten aus dem Lied, zum Hören, Mitsummen und Mitsingen:

Marmor, Stein und Eisen bricht
aber unsere Liebe nicht
alles, alles geht vorbei
doch wir sind uns treu.

Ihr Propst Dieter Schultz-Seitz



Nachhaltigkeit

Selbst wenn das Thema „Nachhaltigkeit“ in den Medien nicht mehr ganz so präsent ist: in unserem Haus schon. Seit langer Zeit beschäftigen wir uns damit, welchen Beitrag wir als Einrichtung, Mitarbeiter und Bewohner dazu leisten können. Viele Dinge im Bereich „Energiesparen“ sind schon seit geraumer Zeit umgesetzt: LED-Beleuchtung überall, Tipps zum Einsparen von Wasser, Gas- und Stromverbräuche hängen aus. Ressourcenorientierter Umgang beim Papierverbrauch ist auch schon verinnerlicht: digitaler Informationsfluss, Einsparung allgemein, wiederverwendbare Bingo-Zettel etc. Vermeidung von Verpackungsmüll ist ebenfalls ein Thema. So sind z.B. keine einzel-

verpackten Kuchen
oder Kekse
mehr im
Angebot.

Jetzt kommt noch eine Verbesserung bei der Mülltrennung hinzu. Seit Mitte Februar stehen in den Esszimmern auf allen Etagen bei den Restmüllbehältnissen zusätzliche Sammelbehälter für „gelben“ Abfall bereit. Hier können z.B. Joghurtbecher, Plastikfolien und -tüten sowie andere Umverpackungen mit dem „grünen Punkt“ gesondert entsorgt werden. Außerdem befindet sich auch eine zentrale Abwurfstelle für Altpapier in der Halle.

An dieser Stelle möchten wir wieder alle Mitarbeiter und Bewohner bitten, ihren eigenen kleinen, aber wirkungsvollen Beitrag zum Thema Nachhaltigkeit zu leisten. Vielen Dank vorab für die Unterstützung. Die Umwelt wird es uns ebenfalls danken :)

Übrigens: Pro Jahr sammeln wir ca. 9 Tonnen Altpapier und produzieren etwa 30 Tonnen Restmüll in unserer Einrichtung.

Annette Wolter
Sozialer Dienst



im Blickpunkt • März-Mai 2023

Jubilare

Was die Clus auch noch besonders macht (siehe Mitarbeiter-Interview), sind die vielen langjährigen Mitarbeiterinnen. Am 1.12. letzten Jahres konnte Anja Becker auf 35 Dienstjahre in unserem Haus zurückblicken. Sie ist diese vielen Jahre als Fachkraft im Pflegedienst tätig. Seit 25 Jahren (1.4.1998) ist Daniela Lange überwiegend im Nachtdienst beschäftigt und Christine Lohl blickt am 1.3. ebenfalls auf 25 Jahre zurück und ist im Bereich der Hauswirtschaft tätig.

Wir gratulieren euch ganz herzlich zu diesen vielen Berufsjahren und wünschen euch einen tollen Jubiläumstag.

Annette Wolter und Kollegen

PS: Wir nehmen gerne Bewerbungen für den Pflegebereich und auch für die Hauswirtschaft entgegen. Kontakt unter Tel. (05352) 933-553 Frau Hoheisel.

im Blickpunkt • März-Mai 2023

Tag der Pflege #ausLiebe

In diesem Jahr findet am 12. Mai der internationale Tag der Pflegenden statt. Es sind bundesweit viele Aktionen für diesen Tag durch die DEVAP und Diakonie in Deutschland geplant. Das Motto der Jubiläums-Kampagne #ausLiebe zum 175-jährigen Bestehen der Diakonie in Deutschland wird dabei u.a. bei den vielfältigen Aktionen an diesem Tag übernommen. Welche Veranstaltungen wo stattfinden, wird frühzeitig in den Medien bekanntgegeben. Übergreifend geht es dabei um die Wertschätzung der Pflegenden, aber auch um die Probleme der Personalentwicklung im gesamten Pflegebereich.

In den Interviews auf den nachfolgenden Seiten wurden einige Mitarbeiter unseres Hauses dazu befragt, warum sie in der Clus arbeiten, warum sie sich für unsere Einrichtung bewusst entschieden haben und warum sie ihren Beruf lieben: #ausLiebe.

Annette Wolter
Sozialer Dienst



im Blickpunkt • März-Mai 2023

Mitarbeitende im Interview

Helferin Kathrin Runge (KR), Helfer Nico Hoch (NH) und Fachkraft Brunhilde Gunder (BG) stellen sich den Fragen von Annette Wolter.

Du hast dich entschlossen, nach Ablauf deiner Probezeit weiterhin in unserem Haus zu arbeiten. Kannst du kurz sagen warum?

(KR) Nahе der Arbeitsstelle, familiäres Arbeitsklima, wertschätzender Umgang zu Bewohnern und Mitarbeitern.

(NH) Nettes Kollegium, gute Atmosphäre im ganzen Haus, harmonischer Umgang.

(BG) Sehr nette Aufnahme von Bewohnern und Mitarbeitern, kollegialer Umgang. Es passt einfach alles.

Was macht dir das Arbeiten hier auch noch so angenehm?

(KR) Das gute Gesamtkonzept durch zugeordnete Tätigkeitsfelder bzw. Arbeitsbereiche.

(NH) Der Umgang unter den Kollegen ist sehr angenehm. Bewohner sind sehr motiviert, eine „aktivierende Pflege“ anzunehmen. Die Organisationsstruktur des Hauses in Gänze.

(BG) Meine langjahrigе Berufserfahrung kann ich hier gut mit einbringen.

Bekommst du dein Familien- und Arbeitsleben gut unter einen Hut?

(KR) Ja, da ich nur in Teilzeit beschäftigt bin. Bei verlängerten Dienstzeiten am Wochenende erhalte ich den Freizeitausgleich zeitnah, somit ist meine Erholungsphase gewährleistet.

(NH) Ja. Bei eventuellen Doppeldiensten am Wochenende erhalte ich in der Woche den Freizeitausgleich und in der Regel habe ich alle 14 Tage am Wochenende frei.

(BG) Ja, ich arbeite Vollzeit und Dienstzeiten sind mit meinem Familienleben einvernehmbar.

Du hast ja vorab schon in anderen Einrichtungen gearbeitet. Was unterscheidet die Clus von den anderen?

(KR) Die arztlische Versorgung für die Bewohner ist hier noch verhältnismäßig gut geregelt. Es gibt für Bewohner und Mitarbeiter einen Ansprechpartner vor Ort. Die Atmosphäre ist hier ruhig, die Arbeitsabläufe strukturiert und der Umgang mit Bewohnern und Mitarbeitern wertschätzend. In der Clus

gibt es sehr viele Veranstaltungsangebote und eine noch verhältnismäßig gute Personalausstattung. Das wären einige nennbare Unterscheidungen.

(NH) Ich war vorher in einer Einrichtung mit überwiegend „betreutem Wohnen“, deswegen habe ich nur wenige Vergleichsmöglichkeiten. Doppeldienste am Wochenende waren mir bisher fremd, aber dafür sind dann auch ausreichend Mitarbeiter für eine gute Versorgung der Bewohner im Dienst. Ich erhalte in der Clus eine etwas bessere Bezahlung, wenn auch nicht viel, aber immerhin.

(BG) Hier werden eine hohe Wertschätzung für Bewohner und eine gute Kollegialität untereinander gezeigt. Strukturierte Arbeitsabläufe und keine artfremden Tätigkeiten machen das Arbeiten hier sehr angenehm. Im Verhältnis zu anderen Häusern ist die Personaldecke der Clus noch relativ gut.

Welche Schulnote würdest du für die Arbeit/Arbeitsstelle geben?

(KR) 2

(NH) 2-3

(BG) 1-2

175 Jahre Diakonie in Deutschland: In diesem Jahr wird eine Kampagne unter dem Motto #ausLiebe mit vielen unterschiedlichen Aktionen zu diesem Jubiläum gestartet. Wenn ich dich nun zum Abschluss frage „Warum liebst du deinen Beruf?“, wie lautet deine Antwort?

(KR) Ich liebe es, anderen Menschen zu helfen und bin mit Herz und Seele dabei, was in meinen Augen auch die Grundvoraussetzung für diesen Beruf ist.

(NH) Ich helfe gerne anderen Menschen und zaubere ihnen dabei auch gern ein Lächeln ins Gesicht. Das ist meine Motivation, das ist mein Lohn.

(BG) Ich bin schon über 30 Jahre in der Pflege tätig und kann mir nichts anderes vorstellen. Ich arbeite sehr gerne mit Menschen zusammen und es ist einfach ein sehr schöner Beruf.

In der nächsten Ausgabe werden wir unseren langjahrigен Mitarbeitern auch einige dieser Fragen stellen.

Annette Wolter
Sozialer Dienst

Rückblick in Bildern

Selbstgemachte Weihnachtsdeko



Gebasteltes von Gymnasiasten

Mobiler Adventsbasar



Silvester

Fortbildung für Mitarbeiter:
Wellness für Senioren



Neujahrsempfang

Weihnachtsmarkt für
Bewohner und Gäste



Weihnachtsmarkt
für Mitarbeiter

Adventsfeier



Begrüßungskaffee

Waffelbacken



Winterpunsch in der Halle

Weihnachtsmarkt mit Lagerfeuer
und dem Musikverein Beierstedt



Heiligabend



Lustiges Treiben im Pavillon

Karnevalsanzug durch
die Wohnbereiche



Musik mit Herrn Stitz

Kegeln

Zweimal im Monat, Freitag um halb vier, ist Herr Meißner bei uns in der Clus hier. Er führt uns auf die Kegelbahn, hält uns dabei auch fest den Arm. Die Kegel sind bereits aufgestellt, – die Kugel reicht er uns, es geht los. Bei einem guten Wurf unser Blick erhellt. Für 15 Leute stellt er die Kegel auf... somit ist er für eine Stunde immer im Dauerlauf. Dafür wollen wir ihm heute mit einem Bier danken und sagen: „Prosit Herr Meißner, weisen Sie uns in die Schranken!“

Die Freizeitkegler der Clus, 27. Januar 2023
R. Koch und W. Busch und alle, die hier Spaß beim Kegeln haben

Anmerkung der Redaktion: Wer sich gerne ebenfalls ehrenamtlich bei uns engagieren möchte, nimmt bitte Kontakt zu Annette Wolter auf unter annette.wolter@dachstiftung-diakonie.de oder Tel. (05352) 933-615.



Vier Pfoten, die alle verzücken

Hallo liebe Clus-Familie,

viele von euch kennen mich ja schon. Ich bin Oleg, der Clus-Dackel. Naja, ganz freiwillig war das von mir nicht, ich war erst zehn Wochen jung und mein Frauchen Jenny konnte mich ja schließlich nicht den ganzen Tag alleine lassen. Seit dem ersten Tag bei euch habe ich mich direkt in alle verliebt und ich glaube, ihr euch auch ein bisschen in mich.

Wenn wir zum Dienst kommen, kann ich es immer kaum abwarten, bis Frauchen die Terrassentür vom Wohnbereich öffnet, um endlich zu starten. Vielleicht solltet ihr wissen, das Frauchen nicht die Schnellste ist. Da muss sie erst ihr Körbchen richten, ihre Maske suchen und – ach ja – erzählen, erzählen, erzählen...

Mein Frauchen wird kaum mehr beachtet, alle achten auf mich, das ist toll! Ich werde geknuddelt, gestreichelt und einige haben auch Leckerlis für mich. Wisst ihr, was ich am schönsten finde? Wenn Frauchen mich zu euch ins Bett setzt, das darf ich zu Hause nämlich nicht. Aber ich sitze auch gerne auf dem Schoß und lasse mich verwöhnen.

Einmal habe ich meinem Frauchen Kummer bereitet. Da ich sehr ordnungsbewusst bin und einmal

etwas kleines rundes Weißes unter dem Tisch lag, dachte ich: „Das verputze ich fix, damit wieder alles schick ist.“ Nun ja, Frauchen fand das nicht so toll und ist gleich mit mir zum Tierarzt gefahren. Danach habe ich Frauchen einen ganzen Tag nicht beachtet. Ihr wollt nicht wissen, was die da beim Arzt mit mir gemacht haben...

Ich habe auch einen Kollegen, den Toni, naja zumindest wurde mir das so gesagt. Er sei gerade in seiner pubertierenden Phase, was das auch immer sein soll. Ich freue mich auf jeden Fall auf Toni, denn acht Pfoten sind doppelt so gut wie vier.

In diesem Sinne ein lautes Wuff
Euer Oleg



Die Inflation 1922/23

Die Ursachen für den schlimmen Beginn der Inflation 1922/23 waren vielfältig: die Kosten und Folgekosten des Ersten Weltkriegs, die Reparationsleistungen an die Siegermächte, der Verlust wichtiger wirtschaftlicher Zentren in den abgetretenen Gebieten, der immense Verlust der Reichsmark gegenüber dem Dollar.

Die irrsinnigste Zeit ist das Jahr 1923 zwischen Spätsommer und Herbst. Der Dollar hat einen Wert von 4,2 Billionen Reichsmark. In Berlin kostet ein Ei 320 Milliarden Mark, ein Kilo Kartoffeln 90 Milliarden Mark, eine Straßenbahnfahrt 50 Milliarden Mark. Die Deutschen sind verzweifelt, erbittert, zermürbt. Sie verzeihen dieses verhängnisvolle Ereignis der Weimarer Republik nicht und sind empfänglich für die Versprechen Adolf Hitlers.

Anfang 1922 sorgt der spürbar steigende Brotpreis für politische Unruhe (s. Schöninger Anzeiger vom 19. und 20. Januar 1922). Der Zeitungsbericht erörtert, dass die äußersten Linken und Rechten die sozialdemokratische Regierung für die steigenden Getreidepreise verantwortlich machen. Infolge von Stilllegungen von innerstädtischen Industriebetrieben und der steigenden Inflation wächst in der Stadt die wirtschaftliche Not.



K. Rose (Heimatbuch der Stadt Schöningen, Teil I, S. 258-261) beschreibt die wirtschaftlichen Verhältnisse 1922/23 in Schöningen. Die Preise für die täglichen Bedarfsartikel steigen bedenklich. Die Schöninger Stadtverwaltung tut ihr Möglichstes, um Kartoffeln, Kohlen zum halben Tagespreis für Kleinrentner und hilfsbedürftige Familien erschwinglich zu machen.

Annette Wolter erinnert sich, dass ihre Mutter ihr einmal erzählt hatte, dass ihre Großmutter wohl mit Taschen voller Geldscheinen zum Einkaufen beim Bäcker unterwegs war. Von Tag zu Tag musste sie mit mehr Geldscheinen losgehen, um ein Brot kaufen zu können. Zu guter Letzt war dann ein Wäschekorb nötig, um die Geldscheine zu transportieren.



Am 10. August 1923 kommt es in Schöningen zu Unruhen. Eine größere Menge von Einwohnern stürmt mehrere Bäckereien, einen Schlachter- und Schuhladen und drängt die Geschäftsinhaber, ihre Ware billig abzugeben.

Heute haben wir wieder eine Verknappung und Verteuerung lebensnotwendiger Produkte (Energieträger und Strom). Man ängstigt sich auch vor einer beginnenden Inflation. Allerdings sind die heutigen Verhältnisse mit der Situation vor 100 Jahren nicht zu vergleichen.

Hans-Günter Appuhn

Liebe Leserin, lieber Leser, wir würden uns freuen, wenn Sie sich auch an Erzählungen jener Zeit erinnern könnten und sie uns mitteilen. Welche Antwort uns auch interessieren würde: Wie war die damalige Kaufkraft bei den vorherrschenden Stundenlöhnen und Gehältern? Kontaktaufnahme gerne unter annette.wolter@dachstiftung-diakonie.de. Vielen Dank!

Impressum



Clus gGmbH

Helmstedter Str. 24
38364 Schöningen
Tel. 05352 933-0
info@diakonie-clus.de
www.dachstiftung-diakonie.de/clus

Ausbildungskooperation

Diakonie-Kolleg
Wolfenbüttel
www.diakonie-kolleg-wolfenbuettel.de

Auflage: 500 Stück
Nächste Ausgabe: 01.06.2023
Redaktionsschluss: 10.05.2023
Gestaltung und Konzept: WARMBEIN
kommunikation

Redaktion: Saskia Pukall (v.i.S.d.P.),
Natascha Hoheisel, Annette Wolter



Kunterbunt

Wegwarten
im Garten,
in der Mitte:
Margerite.

Stets dabei
Akelei.
In der Stille
blüht Kamille.

Roter Klee
ist o.k.
Ein kleiner Wicht:
Vergissmeinnicht.

Auch nicht faul:
Löwenmaul.
Sonnenblume
blüht zum Ruhme.

Roter Mohn
strahlt auch schon.
Duft von Jasmin
zieht sanft dahin.

Sonnenhut
macht sich gut.
Wohin ich schau':
Lavendelblau.

Für die Braut
Schleierkraut.
Schon am Welken
sind die Nelken.

Stark und still
schnuppert Dill.
Und fürs Herze:
Königskerze.

Goldregen
an Wegen.
Wie ein Wunder
ist Holunder.

Rittersporn
steht ganz vorn.
Fliegendes Herz
ist gar kein Scherz.

Gar nicht neu:
Männertreu.
Ohne Laster
ist die Aster.

Die Rosen
zum Kosen.
Immer wieder
Sommerlieder.

Ganz vertraut
Heidekraut.
Durcheinander:
Oleander.

Löwenzahn
lacht uns an.
Und dort hinten:
Hyazinthen.

Hier grienen
Lupinen.
Gut zu finden
sind die Winden.

Von Langeweile –
keine Spur,
denn die Regie führt
die Natur.

Helga Schettge

Jahreswechsel

Liebe Bewohnerinnen,
liebe Bewohner der Pflegeeinrichtung Clus,

trotz der Minustemperaturen konnten wir am 12. Dezember den ersten Weihnachtsmarkt nach Corona begehen. Der rollende Weihnachtsbasar, Punsch, Waffeln und Grillwurst erfreuten die Bewohner und deren Angehörige, die herzlich eingeladen waren. Am frühen Abend kam dann noch die Blaskapelle aus Beierstedt und erfreute uns bei klirrender Kälte mit einem Weihnachtskonzert.

Die Weihnachtsfeier wurde durch viele helfende Hände zu einer positiven Veranstaltung. Neben dem traditionellen Essen von Kartoffelsalat und Würstchen überraschten uns die Mitarbeiterinnen des begleitenden Dienstes mit Gedichten, Geschichten und Flötenklängen.

Vorankündigungen

21.03. Frühlingssingen mit Herrn Stitz*

18.04. 17.00 Uhr Angehörigenabend
auch für Bewohner

19.04. 15.00 Uhr Ehrenamtlichen-Treffen

24.04. Modehaus Fichtner Bekleidungsverkauf*



Mit Saus und Braus ins Abenteuer 2023! Gutes Essen, Getränke, Krapfen zum Kaffee ließen den Bewohner:innen einen Hauch vom Jahreswechsel spüren.

*Noch jung ist das Jahr.
Doch ahnst du ein Freuen,
ein Hoffen des Neuen
Stumm, zauberzart klar.*
— Elke Bräunling

Ich wünsche uns allen ein gesegnetes, friedliches neues Jahr 2023.

Ute Besenfelder
1. Vorsitzende

04.05. 16.30 Uhr Hoiersdorfer Gesangsverein*

*Wenn möglich, auch für Besucher

Alles unter Berücksichtigung der bis dahin geltenden Corona-Regeln für Pflegeeinrichtungen.

Endlich Frühling

Wie sehnt man sich nach dem Frühling?! Auf die wärmenden Sonnenstrahlen, die ersten Blümlein und das Zwitschern der Vögel. Der Frühlingsbeginn kann auf unterschiedliche Weise festgelegt werden. Astronomisch geschieht dies nach der Stellung der Erde zur Sonne. Meteorologisch beginnt der Frühling auf der Nordhalbkugel am 1. März, auf der Südhalbkugel am 1. September. Phänologisch beginnt der Frühling mit dem ersten Blühen regional unterschiedlicher Pflanzenarten. Krokusse sind bei uns die ersten Frühlingsblüher.

In vielen Kulturen gibt es Frühlingsfeste und Frühlingsriten. So leiten sich zum Beispiel diverse kirchliche bewegliche Feiertage vom Datum des Frühlingsbeginns ab. Die Wirkung des Frühlings auf den Menschen: Der Frühling lässt unsere Herzen höher schlagen – wir haben Frühlingsgefühle! Das bilden wir uns zumindest manchmal ein. Frühlingsgefühle: Spielen die Hormone verrückt? Einige Forscher machen dafür die Sonne verantwortlich: Weil sie wieder häufiger und stärker scheint, produziert unser Körper weniger Melatonin, das Schlafhormon. Dadurch werden

wir aktiver und nehmen unsere Mitmenschen intensiver wahr. Dann genügt manchmal schon ein Blick und unser Herz wummert, als wollte es aus der Brust springen. Denn solche Frühlingsgefühle bedeuten für unseren Körper vor allem eines: Stress. Dementsprechend reagiert unser Herz und pumpt stärker und schneller. Ein ähnliches Phänomen gibt es auch in der Tierwelt; dabei steht die Suche nach einem Partner im Vordergrund. Hier spricht man von Appetenzverhalten, Balz, Brut- und Setzzeit.

Zwei Redewendungen, die wir alle mit einem kleinen Schmunzeln lesen: „Frühlingsgefühle haben“ beschreibt ein gehobenes Gefühl im Frühling. Umgangssprachlich und auch scherzhaft meint man damit, dass man sich besonders leicht zu anderen Menschen hingezogen fühlt. „Ihren zweiten Frühling“ erlebt eine Person, die sich – meist in höherem Alter – noch einmal verliebt.

Annette Wolter
Sozialer Dienst

Palliativ- und ACP-Beratung mit Antje Stitz

Terminvereinbarung jeden Mittwoch von 11.00 bis 14.00 Uhr unter Tel. 05352 933-573

Termine

Coronabedingt finden Veranstaltungen nicht wie gewohnt statt. Bitte beachten Sie die Aushänge und Webseite für aktuelle Infos.